



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 181. Montag den 5. August 1833.

## P r e u ß e n.

Breslau, den 3. August. — Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs unsers allverehrten Monarchen, wurde heute von den sämtlichen Bewohnern unserer Hauptstadt mit den Gefinnungen der treuesten Ergebenheit und Anhänglichkeit festlich begangen.

Vormittags um halb zehn Uhr hatte sich die hiesige Garnison auf dem Exercierplatze versammelt. Nach abgehaltenem feierlichen Gottesdienst stellten sich die Truppen in Parade auf, und nachdem 101 Kanonenschuß gelöst worden waren, brachten die Truppen unter Präsentirung des Gewehrs ein dreimaliges Hurrah Sr. Majestät und defilirten hierauf vor Sr. Excellenz dem commandirenden General Herrn Grafen von Zieten. Tausende von Zuschauern aus allen Ständen erfüllten nicht bloß den Platz, sondern auch die daran grenzenden Alleen und die Fenster der in der Nähe liegenden Häuser.

Die hiesige Universität hatte zur hohen Feier des Tages durch ein lateinisches, vom Herrn Professor Schneider verfaßtes Programm (den dritten Theil der noch ungedruckten Schrift Petrarcha's de viris illustribus enthaltend) eingeladen. Die Festlichkeit begann um 12 Uhr im großen Saale der Universität und wurde durch Musik eingeleitet. Herr Professor Schneider hielt hierauf eine gehaltreiche lateinische Rede de vera studiorum academiarum simplicitate. Am Schlusse derselben wurden die Namen derjenigen Studirenden proklamirt, welche die diesjährigen wissenschaftlichen Preisaufgaben gelöst haben, zugleich wurden die für das künftige Jahr gestellten Preisfragen bekannt gemacht.

Mittags war glänzende Tafel bei Sr. Excellenz dem commandirenden Herrn General Grafen v. Zieten, desgleichen bei Sr. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten von Schlessen, Herrn

v. Merkel. Auch die sämtlichen Professoren und Dozenten der Universität hatten sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahle im Zwingergarten versammelt, wozu auch die Studirenden, welche Preise errungen hatten, von Sr. Magnificenz dem Herrn Rector eingeladen waren. Die Namen dieser Sieger sind:

- 1) von der katholisch-theologischen Facultät  
Anton Nitschke, Emanuel Ogienst;
- 2) von der evangelisch-theologischen Facultät  
Friedrich Hermann Hesse;
- 3) von der juristischen Facultät  
Ludwig Söhler;
- 4) von der medicinischen Facultät  
Wilhelm Ludwig Moriz, Adolph Friedländer;
- 5) von der philosophischen Facultät  
Jacob Prabuck, Ferdinand Voite, Franz Andreas Hoffmann.

Berlin, vom 2. August. — Sr. Majestät der König haben dem Wirklichen Etatsrath v. Morawski zu Warschau den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, und dem Direktor der diplomatischen Kanzlei des Fürsten von Warschau, Hofrath v. Hilferding, den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor der Theologie an der Universität in Leipzig, Dr. Hahn, zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität und zum evangelischen Konsistorialrath im Konsistorium zu Breslau, und den bisherigen außerordentlichen Professor bei der Berliner Universität, Dr. v. Schlechtendal, zum ordentlichen Professor der Botanik in der philosophischen Facultät der Universität zu Halle, und zugleich zum Direktor des dasigen botanischen Gartens zu ernennen, und die für dieselben ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselt zu vollziehen geruht.



Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr v. Vincke, ist von Münster hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, Freiherr von Brenn, ist nach Pommern abgereist.

### R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 20. Juli. — Nach dreijähriger Unterbrechung fand in diesem Jahre am 13ten Juli, dem Geburtstage der Kaiserin, das großartige Fest in dem, 4 Meilen von hier belegenen Lustschlosse Peterhof statt. Schon an den nächstvorhergehenden Tagen zogen in unzähligen Wagen die Schaulustigen dorthin, wo man für zwei Zimmer auf 48 Stunden die Summe von 3 — 400 Rubeln Bez. bezahlte. Die großartigen Wasserfünfte in dem herrlichen, dicht am Meer belegenen Schlossgarten sind hinlänglich bekannt. Alle Fontänen sprangen an diesem Tage, in den Gebüschen versteckt ließen sich die trefflichen Musikchöre der Garde hören, die geschmückte Menge wogte hin und her und trennte sich nur auf Augenblicke, um dem Kaiser, der Kaiserin oder einem andern Mitgliede der Herrscherfamilie, die sich bald da, bald hier in die ihr freudig entgegenschauende Menge mischten, freien Durchgang zu öffnen. Abends erglänzte der ganze Garten gleich einem Lichtmeere; die im Hafen liegende Flottille war ebenfalls vom Bord bis zu den höchsten Mastspitzen erleuchtet und am Ufer des Meeres strahlte unter der Kaisertrone die kolossale Namensschiffer der hochverehrten Kaiserin. In den Gemächern des Schlosses fand eine große Maskerade statt, zu der alle Stände Zutritt hatten, und wo sich die Kaiserl. Familie in ihrer gewohnten erhabenen Lebenswürdigkeit zeigte. Mehrere Male durchfuhr auf offenen Linienwagen die allerhöchsten Herrschaften nebst dem ganzen Hofstaate den Garten und als sie sich dem Strande des Meeres näherten, wurden sie von dem Kanonendonner der ganzen Flottille begrüßt. Freude malte sich in den Zügen Aller, die das Angesicht unsres Monarchen erblickten, der — obgleich die bereits bekannten Verhältnisse in manchen Herzen Besorgnisse erregten — dennoch im festen Vertrauen auf eine höhere schützende Macht, furchtlos sich unter die Menge mischte. Auch nicht der geringste Unfall, nicht die kleinste Störung fand an diesem Abende statt, und erst am hellen Morgen verließ nach und nach die unzählbare Menge den Ort des Festes. — Der Prinz Albrecht von Preußen befindet sich seit mehreren Wochen hier und wird seinen Aufenthalt zur Freude seiner erhabenen Schwester noch um einige Zeit verlängern. Mit dem letzten Dampfschiffe traf die Gätin von Brandenburg, eine Jugendfreundin unserer Kaiserin, hier ein, nachdem der Graf von Brandenburg schon mit dem Prinzen Albrecht hier angekommen war. — Die Garde steht noch im Lager und erfreut sich der häufigen Besuche des Kaisers, der von Zeit zu Zeit einige Tage unter seinen liegenden Treuen bivouaquirt.

(Hamb. Ztg.)

### D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 21. Juli. — Der Platz eines Oberhofmeisters, welcher seit mehreren Jahren unbesetzt war, ist nun dem Fürsten Joseph Schwarzenberg verliehen worden.

Der Königl. Bayerische Geschäftsträger am Griechischen Hofe, Herr v. Gasser, ist nach Triest abgereist. Er wird sich daselbst auf der Korvette die Karoline einschiffen, welche die Kaiserliche Regierung ihm und seiner Familie zur Verfügung gestellt hat. Die Karoline ist dasselbe Kriegsschiff, welches einst die Kaiserin von Brasilien nach Rio Janeiro brachte.

Auf die Wendung der Dinge in Portugal ist man hier sehr gespannt; man besorgt, daß der Krieg in diesem Lande einen gefährlichen Charakter annehmen, und sich in die Länge ziehen könnte. Alsdann dürfte von Spanischer Seite intervenirt, und Europa von unabh. sehbarer Verwicklungen bedroht werden. (Allg. Z.)

Der Kaiserl. Russische Vorschaster, Hr. v. Tatitschew, ist heute nach Marienbad in Böhmen abgereist. Dieser Badort ist durch die vielen ausgezeichneten Fremden, welche ihn dieses Jahr besuchen, sehr glänzend.

Aus der Türkei verlautet nichts. Der Obristleutnant v. Prosch hat Alexandria bereits verlassen und sich nach Smyrna begeben. Er wird von da nach Konstantinopel gehen, um über seine in Aegypten gehabte Mission sich mit den Türkischen Behörden zu verständigen.

Unter bisheriger Internuncius bei der Pforte, Frhr. v. Ottenfels, hat in Abwesenheit Er. Durchl. des Fürsten von Metternich die Leitung der Staatskanzlei übernommen.

### D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 28. Juli. — Das hier erscheinende Landtagsblatt hat kürzlich berechnet, daß der gegenwärtige Landtag noch 3 Jahre und 7 Monate dauern müsse, wenn alle noch nicht erledigte Verathungen desselben über die bereits vorliegenden, oder noch vorzuliegenden Gegenstände mit derselben Gründlichkeit und Ausführlichkeit gestellt werden sollen, als die bisherigen. Der Landtag des Königreichs Sachsen unterscheidet sich von anderen zweikammerigen Ständeversammlungen Deutschlands wesentlich dadurch, daß sich die erste Kammer den freisinnigen Ideen der Zeit nicht weniger günstig zeigt, als die zweite. Sehr viel trägt hierzu offenbar der Umstand bei, daß die erste Kammer eben so öffentlich ist, als die zweite, mehr noch aber wohl die Zusammensetzung der ersten, welche nicht bloß darauf berechnet ist, das Bestehende zu erhalten, sondern nach Erkenntniß und Erfahrung das Bessere zu fördern.

In Freiburg hat man, bei dem Ausbau des dortigen Rathhauses und der Einrichtung desselben zu mehreren Schulklassen, eine eiserne Kanone und mehrere steinerne Kugeln eingemauert gefunden.



Bei dem diesjährigen Voelgeschießen in Ilmer, welches am 30. Juli beginnt, wird das Schützen-cors einen Lustmarsch nach den schönsten Punkten des Thüringer Waldes machen, und dabei in der Waldherberge zum Auerbähn ein großes Mittagsmahl und auf dem herzogl. Jagdschloß Gabelbach ein Abendessen einnehmen. Der ganze Weg beträgt etwa 5 Stunden.

Mürnberg, vom 27. Juli. — Sicherm Vernehmen zufolge, hat die nach Brückenau abgegangene Deputation von Ihren Königl. Majestäten die huldvolle Zusicherung erhalten, daß Allerhöchstdieselben zu dem bevorstehenden Volksfeste hier eintreffen werden. Die Bauarbeiten in der Burg, um dieselbe bis zu jenem Zeitpunkt für die Aufnahme der Königl. Familie in Bereitschaft zu setzen, werden mit thätigem Eifer betrieben.

Frankfurt a. M., vom 28. Juli. — Die Polizei-Direction in Hanau macht bekannt, daß nach Königl. Baierschen streng erneuerten Vorschriften jeder Ausländer, der die Baiersche Grenze betritt, bei der Eintritts-Auth-Station einen Reisepaß vorlegen muß, der von einer bekannten Behörde des Landes, aus welchem der Reisende kommt, ausgestellt, und wenn der Reisende von einem Orte oder durch einen Ort gekommen ist, wo sich eine Baiersche Gesandtschaft aufhält, von dieser visirt seyn muß. — Wer ohne Paß ankommt, oder wessen Paß die obigen Erfordernisse nicht hat, oder sonst mangelhaft oder wegen unrichtigen Signalements verdächtig ist, wird von der Grenze zurückgewiesen.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 24. Juli. — Se. Majestät ertheilten gestern dem Königl. Preussischen Gesandten, Freiherrn von Werther, eine Privat-Audienz.

Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich noch immer vorzugsweise mit der Frage über die Forts und mit der bevorstehenden Musterung der National-Garde. Das Ministerium und seine Anhänger bieten Alles auf um die National-Garde von dem Rufe: Keine Bastillen! abzuhalten. Der Deputirte, Herr Sanneron, hat, als Oberst der zweiten Legion, zu diesem Behufe einen Tagesbefehl erlassen und denselben jedem einzelnen National-Gardisten seiner Legion übersandt. Sämmtliche Obersten haben außerdem Massen von Exemplaren der Bekanntmachung erhalten, welche die Polizei vor einigen Tagen vertheilen ließ und worin die Versicherung wiederholt wird, daß die Arbeiten erst dann fortgesetzt werden sollen, wenn die Kammern sie genehmigt und die dazu erforderlichen Fonds bewilligt haben werden. Die ministeriellen Blätter fahren fort, die Nationalgarde vor jeder aufrührerischen Ausrufung zu warnen und werden darin auch von den Journalen der Dupinschen Partei, der sogenannten tiers-parti, dem Temps und dem Constitutionnel, unterstützt.

Die Gazette de France und die Quotidienne erzählen über die Ankunft der Herzogin von Berry in Palermo Folgendes: „In dem Augenblicke, wo die Herzogin die Korvette Agathe verließ, näherte sich der General Bugeaud der Prinzessin und sagte ihr: „Der peinliche Auftrag, den meine Regierung meinem Diensteifer und meiner Treue anvertraut hatte, ist beendet; ich habe Ew. Königl. Hoheit in die Hände der Kommissarien Ihres Königlichen Bruders überliefert. Ich besitze nicht die Annahme, auf die Freundschaft Ew. Königl. Hoheit Anspruch machen zu wollen, aber ich hoffe, mir wenigstens schmeicheln zu dürfen, Ihre Achtung verdient zu haben.““ Die Herzogin antwortete: „Es ist wahr, General, daß meine Freundschaft Ihnen nicht zu Theil werden kann; was meine Achtung betrifft, so waren die Functionen, die Sie bei mir verrichtet haben, nicht geeignet, Ihnen dieselbe zu erwerben. . . . Inzwischen schätze ich das Benehmen des Mannes und kann dem Französischen General meine Achtung nicht versagen.““ Der General soll durch diese Antwort sehr in Verlegenheit gesetzt worden seyn und stammelnd ungefähr Folgendes entgegnet haben: „Nichtsdestoweniger wünsche ich aufrichtig das Glück Ew. K. H., nur mögen Sie fern von Frankreich glücklich seyn, und vor allen Dingen es nicht wagen, dahin zurückzukehren.““ Die Herzogin warf einen mitleidigen Blick auf den General und wandte ihm den Rücken, um in das Boot zu steigen, das sie nach Palermo bringen sollte.“ — Das Journal de Paris hält diese Erzählung für eine Erfindung, indem solche Aeußerungen der Prinzessin mit dem Benehmen, das sie während der ganzen Fahrt und im Augenblicke der Landung in Sicilien beobachtet, im grellsten Widerspruche stehen würden.“

Der Messenger des Chambres will wissen, daß Frankreich mit dem Herzog von Valentinois wegen Abtretung seines Fürstenthums Monaco unterhandelt.

Dem Courrier de Lyon vom 20ten d. M. zufolge, war alle Aussicht zu einer Ausöhnung zwischen den Fabrikherren und den Seidenwürlern vorhanden. Die Ersteren hatten sich selbst bei dem Königl. Procurator um Freilassung der verhafteten Seidenwürlers verwendet, welche gegen Caution auch erfolgt ist.

Das Journal de Paris meldet: „Den letzten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, war das Englische Geschwader unter dem Admiral Malcolin, nachdem es vor dem Hafen von Venedos erschienen, bei den Inseln von Ourlac, am Eingange in den Golf von Smyrna zu dem Französischen Geschwader gestoßen.“

Der Temps wähnt, daß die Regierung der Commission, die nach Algier gesandt werden soll, folgende Fragen zur Beantwortung mitgeben möge: „Was ist der genaue Flächeninhalt der Regentchaft und welches sind ihre Grenzen? Wie groß ist die Bevölkerung, nach ihren verschiedenen Klassen? Von welcher Art war die Autorität des Dey's über die Provinzen, und wie ward



Wie ausgeübt? Wie war das Näherwerk seiner Verwaltung und Regierung beschaffen? Welches Band knüpft seit dem Sturze des Dey's die Stämme aneinander? Leben dieselben in vollkommener Unabhängigkeit von einander und von einer Central-Regierung? Wie ist jeder Stamm im Innern organisiert und wie stark ist im Durchschnitt seine Bevölkerung und seine Militairmacht? Gehen die Stämme in ihren Angriffen einzeln zu Werke oder vereinigen sie ihre Kräfte, und wer führt dann den Oberbefehl? Wie versehen sich die Beduinen, die jetzt durch die Französische Occupation von aller festen Verbindung mit dem Meere abgeschnitten sind, mit ihren Bedürfnissen, oder können sie der Aus- und Einfuhr ganz entbehren? Ist die Wüste Sahara auf der Südseite des Atlas nicht eben so unübersehbare, wie das Meer? Wie breit ist im Durchschnitt das Küstenland und die Kette des Atlas? Ist die letztere nicht für ein Heer undurchdringlich und gewährt sie der Bevölkerung nicht einen sichern Zufluchtsort gegen uns? Welches ist das Mittel, um die Häuptlinge der Stämme zu bewegen, uns als Nachfolger des Dey's anzuerkennen und mit uns dieselben Verbindungen anzuknüpfen?"

Das von Algier in Toulon angekommene Dampfschiff *Rastor* hat von dort die Nachricht mitgebracht, daß die Korvette *Caravane* am 13. Juli mit dem ersten Bataillon der Afrikanischen Jäger, 450 Mann stark, nach Oran absegelt ist. Die Nachricht von der Einnahme eines Blockhauses bei Oran durch die Beduinen hat sich nicht bestätigt. Nach der Ankunft der dem General Desmichels von hier aus gesandten Verstärkungen will derselbe die Umgegend der Festung von den feindlichen Stämmen der Araber säubern.

Aus Oran schreibt man unterm 4ten d. M.: „Gestern Nachmittag ging eine Sardinische Handels-Brigg mit dem Holzwerke zu einem Blockhause, 17,000 Rationen Lebensmittel, Lagergeräthschaften, 2 Kanonen und einer Haubitze von hier nach Arzew, einem zwischen hier und Algier gelegenen Hafen ab; ihr folgte die Brigg *Alcyone*, an deren Bord sich der General Desmichels mit einer Compagnie des 66ten Linien-Regiments und Munition für die Truppen befand. Um 8 Uhr Abends setzten sich alle disponiblen Truppen der hiesigen Garnison ebenfalls nach Arzew in Bewegung. Die Kolonne besteht aus zwei Bataillonen des 66ten Linien-Regiments, sechs Compagnieen der Fremden-Region, einem Chasseur-Regiment, einer Ingenieur-Compagnie und vier Berg-Haubitzen. Hier sind nur 10 Mann von jeder Compagnie zurückgeblieben. Der Zweck der Expedition ist, bei Arzew ein Blockhaus zu erbauen, eine Besatzung in demselben zurückzulassen und dann nach Oran zurückzukehren; die Truppen werden höchstens acht Tage wegbleiben. Die Araber haben in den letzten Tagen wie der Lebensmittel auf den Markt gebracht. Heute ist ein Sardinisches Schiff mit 43 Artilleristen und 48 Pferden von Marseille in den hiesigen Hafen eingelaufen.“

Paris, vom 25. Juli. — Der König wird den 28ten d. M. früh um 9 Uhr die Tuilerieen zu Pferde verlassen, um die Musterung über die Nationalgarde zu halten. Der General-Lieutenant Pajol, Commandeur der ersten Militair-Division, fordert die hier anwesenden Generale auf, sich an diesem Tage der Suite des Königs anzuschließen.

Die Königin, welche nächsten Sonnabend aus Brüssel hier erwartet wird, wird unmittelbar nach der Feier der Juli-Tage dahin zurückkehren.

Der Minister des Auswärtigen soll gesucht haben, die fremden Gesandten zu bewegen, der Einweihung der Statue Napoleons beizuwohnen, jedoch mit seinem Vorschlage keinen Eingang gefunden haben.

Der Russische bevollmächtigte Gesandte in London, Herr von Matschewitsch, wird gegen Mitte August in England erwartet.

Der Marschall Soult wird, wie es heißt, zu den Julitagen wieder hier eintreffen, obgleich es Anfangs seine Absicht gewesen war, von Montd'or nach dem Departement Tarn zu reisen, wo seine bereits sehr bejahrte Mutter lebt, und er selbst große Besitzungen hat.

Bei der großen Musterung am 28ten werden 44,500 Mann Linientruppen zugegen seyn.

Die hiesige Börse wird an allen drei Juli-Tagen geschlossen seyn.

Die hier befindlichen politischen Flüchtlinge sollen auf Befehl des Polizei-Präsidenten während der drei Juli-Tage besonders streng beaufsichtigt werden.

Gestern wurden auf dem hiesigen Stadthause in Gegenwart des Präsidenten, der hiesigen Maires und der Obersten der Nationalgarde die Heiraths-Kontrakte der sechzehn Brautpaare unterzeichnet, welche zur Feier der drei Juli-Tage von der Stadt Paris ausgestattet worden sind. Der neue Präsekt, Herr Rambuteau, hielt eine den Umständen angemessene Anrede an dieselben.

In dem aus 500 Personen bestehenden Orchester, welches zur Feier der Juli-Tage in dem Tuilerieen-Garten unter der Leitung des Kapellmeisters Habeneck Konzerte aufführen soll, werden sich 80 große Klarinetten, 8 kleine Klarinetten, 12 Flöten, 10 Hoboes, 20 Hörner, 20 Trompeten, 16 Trommeln, 18 Posaunen, 22 Kontra-Bässe u. s. w. befinden; mit Ausnahme der letzteren sind alle Streich-Instrumente ausgeschlossen. Der Chor wird aus 200 männlichen und 100 weiblichen Stimmen bestehen. Die aufzuführenden Musikstücke sind Ouverturen und Chöre aus den beliebtesten Opern von Rossini und Auber.

Der Bey von Titeri ist am 17ten d. von hier in Marseille angekommen.

Dem Moniteur zufolge, ist der General Desmichels am 5ten d. M. im Hafen von Arzew gelandet und an der Spitze der von Oran dahin gesandten Expedition in die Stadt eingerückt; er wollte am folgenden Tage eine Rekognoscirung nach Mostaganim unternehmen. Die Befestigungs-Arbeiten zur Behauptung dieses wichtigen



Postens sollten sogleich begonnen worden. Die Truppen waren auf ihrem Marsche von Oran bis Arzew keinem einzigen Araber begegnet. Auf dem Markte der letzteren Stadt erschienen am 5ten viele Araber mit Lebensmitteln. Die Besignahme von Arzew ist für den Handel von großer Wichtigkeit.

In Lyon ist das Haus Trapudou, welches eines der ersten Kommissions-Geschäfte nach Amerika machte, gefallen. Dasselbe ist für empfangene Waaren allein dem Plaze St. Etienne 1,600,000 Fr. schuldig.

Strassburg, vom 24. Juli. — Die Verfügung der meisten Präfekten in den Departements, wodurch sie das Juliusfest auf einen einzigen Tag beschränkten, unter dem Vorwande, damit der Ackerbau nicht darunter Noth leide, während in den Städten wenig oder gar keine Ackerbauer wohnen, und es übrigens Jedem freisteht, das Fest zu feiern oder nicht zu feiern, hat viel Mißvergnügen verursacht, da man in diesen Beschlüssen Mißtrauen wegen zu besorgender Unruhen und den Wunsch zu entdecken glaubte, die Julius-Festlichkeiten so schnell wie möglich zu beseitigen. Der König scheint Kunde von diesem Mißvergnügen erhalten zu haben; er hat daher in einem unmittelbaren Schreiben an die Präfekten befohlen, daß wenigstens zwei Tage gefeiert werden müssen. Das Fest wird demnach bei uns nächsten Freitag Abend durch Glockengeläute und Kanonendonner angekündigt werden, der Sonnabend wird dann der Trauer um die gefallenen Julius-Kämpfer, der Sonntag der Freude wegen des errungenen Sieges gewidmet seyn. — Der neue Kanal erregt mit jedem Tage freudigere Hoffnungen für das Wiederaufblühen unseres so lange gelähmten Handels. Vor einigen Tagen ist — für uns Strassburger gewiß eine höchst merkwürdige Erscheinung — ein Schiff von Lyon angekommen; mehrere andere Schiffe sind eingetroffen; unsere Stadt wird bald das Ansehn eines bedeutenden Hafens erhalten. Napoleon verdankt man die Gründung dieses Kanals. Aus Dankbarkeit wünschen nun die Elssäßer, daß er wieder seinen ursprünglichen Namen, Napoleons-Kanal, erhalten möge.

## Spanien.

Madrid, vom 16. Juli. — Die Hof-Zeitung enthält folgendes Königl. Decret: „Den großartigen Erinnerungen, die in dem uralten Herkommen der directen Thronfolge niedergelegt und gegenwärtig bei der denkwürdigen, meiner theuern und vielgeliebten Tochter Donna Maria Isabella Luisa als Erbin des Königreichs geleisteten Huldigung erneuert worden sind, wünsche ich das Andenken an die berühmten Thaten beizugesellen, die in unseren Tagen zur Rettung des durch die unsterblichen Heldinnen und Vorgängerinnen meiner erstgeborenen Tochter vergrößerten und auf den höchsten Punkt des Glanzes und des Glückes gebrachten Königreiches so wesentlich beigetragen haben. Um das An-

denken an große Dienste durch einen neuen Beweis des Anerkennnisses, das sie verdienen, zu feiern, habe ich den General-Capitain Don Francisco Javier Castanos bei dem Mangel an Nachkommenschaft für seine Person zum Granden erster Klasse mit dem Titel eines Herzogs von Bailen ernannt, wobei es mein Wille, daß er sich am 19ten d. M., als dem Jahrestage des großen Sieges, den die Spanischen Heere unter seinem Befehle zur Vertheidigung meiner Souveränität und der Unabhängigkeit des Vaterlandes erfochten, in meiner Königl. Gegenwart bedecke.“

Dieselbe Zeitung meldet aus Valencia de Alcantara vom 8. Juli: „Bei dem hier errichteten Cordon sind zwei Abtheilungen, jede von 7 Mann und bald darauf ein Corps von 200 Mann erschienen, die zu dem Heere Dom Pedro's gehören, aus Portugal entfliehen und nun eine Zuflucht in Spanien suchen. Der General-Capitain dieser Provinz hat befohlen, sie zu entwaffnen und ihnen diejenige Gastfreundschaft und Hülfe angedeihen zu lassen, die ihre Lage erfordert; ohne jedoch die Sanitäts-Gesetze zu überschreiten, deren Beobachtung so dringend ist. Nach getroffener Verabredung mit der Sanitäts-Commission der Provinz Estremadura hat man die Flüchtlinge daher außer aller Verbindung gesetzt und bewacht sie auf der Grenze, wo sie vor dem Tode sicher sind, den sie in Portugal ohne Zweifel finden würden. Sie gehören zu dem vollkommen auseinandergetriebenen Auführerhaufen von Thomar. Aus ihren Aussagen erhellt, daß in Beira keine Rebellen mehr zurückgeblieben sind und daß sie sowohl durch den Eifer und die Thätigkeit der Truppen des Königs Dom Miguel, wie durch den guten Geist der Einwohner, welche sofort die Waffen zu ihrer Verfolgung ergriffen, sich genöthigt gesehen haben, nach Spanien zu entfliehen, da sie der einzige Ueberrest des ganzen Haufens waren.“

Privatbriefe von Portugal, welche mit mehreren aus Cadix angekommenen übereinstimmen, geben über die gegenwärtigen Verhältnisse des Landes folgende näheren Berichte: Das Hauptquartier der Landungstruppen ist in Setubal auf dem linken Ufer des Tajo, gegenüber Lissabon. Ueberall zeigt sich der Aufbruch.

Der Infant Don Carlos hat von seinem Befolge, welches nach Madrid zurückgekommen, nur zwei Jesuiten bei sich behalten, welche mit der Erziehung seiner Söhne beauftragt sind.

Die Fonds sind etwas gewichen; von einer auswärtigen Anleihe ist Alles still, obgleich man an der Beabsichtigung, eine solche einzuleiten, nicht zweifelt.

## Portugal.

Lissabon, vom 10. Juli. — Die heutige Hof-Zeitung meldet die Niederlage des Geschwaders Dom MIGUELS in folgender Weise: „Ein kleines Schiff des in unserer Bai liegenden Englischen Geschwaders ist heute Nachmittag aus den Gewässern von Algarbien angekommen und hat die Nachricht mitgebracht, daß der



größte Theil unseres Geschwaders in die Hände der Feinde gefallen ist; wie versichert wird, nahmen von unserer Seite nur das Linienschiff Rainha do Portugal und die Fregatte Princesa Theil, die sich gegen zwei Fregatten und zwei Korvetten der Rebellen schlugen. Es wird hinzugesetzt, daß der Kampf hartnäckig war und einige Stunden dauerte, daß die Unsrigen viele Mannschaft an Offizieren und See- und Soldaten verloren und auch dem Feinde ansehnlichen Verlust beibrachten, daß der Sohn des feindlichen Admirals Napier mehrere Wunden erhielt, daß ein Englischer Capitain und mehrere andere Offiziere blieben, daß das Portugiesische Linienschiff Dom Joao VI. ruhiger Zuschauer der Schlacht blieb (ob aus Verrätherie oder weil ihm die Evolutionen des Feindes die Theilnahme am Kampfe nicht gestatteten, weiß man noch nicht) und daß es, sobald die Rainha und die Princesa sich ergeben hatten, die Flagge einzog. Dies sind die von dem erwähnten Englischen Schiffe mitgebrachten Nachrichten. In diesem Augenblicke erscheint im Angesichte des Hafens eine Korvette unseres Geschwaders; wir erwarten mit Ungeduld ihre Einfahrt, um sichere und ausführliche Notizen über die Thatfachen zu erhalten; dieser Nachricht ungeachtet herrscht in der Hauptstadt die vollkommenste Ruhe. Gestern werden die abgelaufenen 3000 Mann Verstärkungen zu dem General Bixondo Mollelos gestossen seyn, 2000 aus der Umgegend von Abrantes und 1000 von hier. General Villalvor war mit seinen Truppen bis San Bartolomé de Messines in der Nähe von Alentejo vorgedrungen, aber plötzlich zurückgegangen und hatte sein Hauptquartier in Loulé, einer Faro nahe liegenden Stadt, aufgeschlagen, wo er am 5ten d. M. noch stand. Unser Hauptquartier wurde am 6ten nach Mazacena verlegt.

Unsere Regierung beharrt in ihrem Stillschweigen über die Ereignisse in Algarbien. Sie soll beschlossen haben, 12 bis 1500 Mann von der hiesigen Garnison in das Hauptquartier des Grafen Mollelos zu senden. Alles, was dort von Truppen zusammengebracht werden kann, wird sich höchstens auf 2 bis 3000 Mann belaufen. Man will diese kleine Armee in zwei Abtheilungen, zwischen Abrantes und Elvas, aufstellen.

Die achte heutige, durch den Telegraphen angekommene Depesche berichtet aus Alentejo, daß der Graf Mollelos sich gegen 5 Lias vor der anrückenden Armee Dom Pedro's zurückgezogen habe, und wiederum von einer Schwadron Kavallerie vom 5ten Regiment verlassen worden sey, die zu den Constitutionellen übergegangen ist. Eine andere Depesche berichtet, daß die Stadt Cereal sich frei gemacht und für Donna Maria erklärt habe. Briefe vom 6ten sprechen von einem neuen Guerrillas-Haufen von 800 M. Fußvolk, angeführt von Pedro Goz, der am 6ten in Serpa eingetroffen ist.

Die Armee des Herzogs von Terceira ist bereits im Besitz des dritten Theils von Alentejo, überall werden die bisherigen Behörden entlassen und neue eingesetzt.

Ein Packetboot, welches vorgestern hier eintraf, hat Briefe aus Porto vom 4ten d. mitgebracht. Die Freude über den glücklichen Fortgang der Unternehmung im Süden, war allgemein, man sang das Te Deum, und erleuchtete Abends die Stadt. Dom Manuel will einen neuen Versuch auf Porto machen, alle Vorbereitungen dazu werden getroffen und 2000 Sturmleutern sind angesetzt worden. Es soll ein allgemeiner Angriff auf alle Punkte der Befestigung unternommen werden, bei welchem sich die Truppen Dom Manuels, wie man hier glaubt, nur blutige Köpfe holen werden.

## England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 23. Juli. Das Amendement des Herzogs von Wellington bezog sich nicht auf die 33ste, sondern auf die 32ste Klausel der Bill und bezweckte im Wesentlichen, die darin festgesetzte Verminderung der Bischöfe von dem Willen des Königs abhängig zu machen. Graf Grey widersetzte sich dem Amendement mit der Bemerkung, daß eine der Haupt-Bestimmungen der Bill nicht von dem individuellen Belieben des Königs abhängig gemacht werden könne, sondern durch eine Parlaments-Akte zur Ausführung kommen müsse. Der Graf v. Wicklow stimmte mit dem vorigen Redner darin überein, daß ein förmliches Gesetz die Ausführung jener Klausel allerdings sicherer mache; aber der edle Graf, sagte er, dürfe nicht vergessen, daß die Maßregel dem Hause auf Empfehlung Sr. Majestät vorgelegt worden sey. Er, der Graf v. W., habe bei Unterstützung der Bill nur den einen Zweck, die Irlandsche Geistlichkeit zufriedenzustellen, und weil er das Amendement darauf berechnet glaube, so werde er dasselbe unterstützen. Der Graf v. Roose behauptete, daß die jetzt in Rede stehende Klausel eine offenbare Verletzung der zwischen den beiden Königreichen bestehenden Unions-Akte sey. Auf solche Weise müsse man das Irlandsche Volk nicht behandeln, sonst habe man zu befürchten, daß es die erste Gelegenheit ergreife, um das Band, durch welches es an England geknüpft würde, zu zerreißen. Die Irländer hätten schon so viele ihrer Institutionen verloren, und jetzt sollten sie, wie es schiene, ihrer theuersten beraubt werden. Sey es nicht schon genug, daß sie ihr Parlament verloren hätten? Durch die Verminderung der Bischöfe vermindere man auch die Zahl der Vertreter Irlands im vereinigten Parlaamente. In dem gegenwärtigen Falle aber würde nicht allein die Unions-Akte, sondern auch der Krönungs-Eid verletzt, und wenn ein Eid so feierlicher Art verletzt werden könne, welchen Werth würde dann noch irgend ein Eid bei irgend einer anderen Veranlassung haben? Der Marquis v. Lansdowne äußerte, daß das von dem edlen Herzoge vorgeschlagene Amendement eine deutliche und bestimmt ausgesprochene Bestimmung schwankend und ungewiß und den Willen des Parlaments von der Laune jedes folgenden Ministeriums abhängig machen



wolle. In gleichem Sinne äußerte sich der Lord-Kanzler, und nach einer kurzen Debatte, in welcher sich der Erzbischof von Canterbury und Lord Plunkett für, der Bischof von London aber gegen das Amendement ausgesprochen hatten, wurde zur Abstimmung geschritten, welche folgendes Resultat ergab:

Für das Amendement . . . . . 76 Stimmen.

Gegen dasselbe . . . . . 90 —

Majorität für die Minister 14 Stimmen.

Sitzung vom 25. Juli. Der Herzog von Gloucester überreichte eine Bittschrift der Universität Cambridge gegen die Bill wegen Emancipation der Juden, welche im Anfang der Sitzung die erste Lesung erhalten hatte. Lord Wynford sagte, er habe diese Bill, ohne Widerstand zu leisten, zum erstenmale verlesen lassen, weil er hoffe, daß es auch zum letztenmale geschehen seyn werde. Der Lord-Kanzler bemerkte, daß er die Bill, welche sich durch ihre außerordentliche Kürze und Deutlichkeit auszeichne, unterstützen werde, und dieselbe in ein Gesetz verwandelt zu sehen hoffe. Das Haus bildete hierauf einen Ausschuß über die Irländische Kirchen-Reform-Bill, und nahm die Klauseln 70 bis 116 ohne Debatte an. Zu der 117ten Klausel, welche verfügt, daß diejenigen Einkünfte, Pfründen in Irland suspendirt werden sollen, in denen seit drei Jahren kein Gottesdienst verrichtet ist, brachte der Erzbischof von Canterbury zwei Amendements in Antrag. Erstens, daß die Suspension nicht ohne Einwilligung des Bischofs statthaben solle. Graf Grey wünschte dieses Amendement dahin modificirt, daß für solchen Fall der Bischof des Sprengels eine Stimme bei den Berathungen der Kommission haben solle. Nachdem der Erzbischof in diese Veränderung gewilligt hatte, ging das Amendement ohne Abstimmung durch. Das darauf gestellte zweite Amendement lautete dahin, daß der Ertrag solcher suspendirten Pfründen nicht zu dem allgemeinen Fonds kommen sollte, über welchen die Kommissarien nach Maßgabe des Gesetzes, und zur Erfüllung der Zwecke desselben zu verfügen haben, sondern vor allen Dingen zur Errichtung von Kirchen an solchen Orten verwendet werden sollten. Graf Grey und der Marquis von Lansdowne widerlegten sich diesem Antrage mit kurzen Worten und man schritt ohne weitere Berathung zur Abstimmung, die folgendes Resultat ergab:

Für das Amendement . . . . . 84 Stimmen.

Gegen dasselbe . . . . . 82 —

Majorität gegen die Minister 2 Stimmen.

Graf Grey trug sogleich auf Vertagung der Debatte an, indem er bemerkte, die Regierung müsse erst überlegen, welche weitere Aenderung in Folge der so eben angebrachten zu machen sey. Lord Kenyon meinte, es würde besser seyn, die Klausel im Ausschusse sofort festzustellen, worauf aber der Lord-Kanzler entgegnete, Graf Grey sey für die Leitung der Bill verantwortlich und habe zu sagen, was damit geschehen solle. Wollte in

dessen der edle Baron gegenüber die weitere Handhabung der Bill in Bezug auf den französischen Artikel übernehmen, so möchte der edle Graf sich vielleicht entschließen, sie ihm zu überlassen. Auf eine Bemerkung des Herzogs von Wellington vertagte sich darauf das Haus.

London, vom 26. Juli. — Se. Majestät kamen vorgestern von Windsor nach der Stadt und hielten im St. James-Palast ein Lever, bei welchem der Herzog von Cumberland und die Prinzen von Solms zugegen waren. Bei dieser Gelegenheit wurde Sr. Majestät der Attaché des General Goblet, Belgische Legations-Secretair, Capitain Beaulieu, vorgestellt. Darauf hatte der Graf von Winto nach seiner Ankunft von Berlin zum erstenmale Audienz bei dem Könige, nach ihm der General-Advokat Herr R. Grant, der über das Verfahren einiger Kriegsgerichte Bericht erstattete, und zuletzt der Graf Grey, der Herzog von Richmond und einige andere Minister.

Gestern Nachmittags fand in der Wohnung des Grafen Grey eine Kabinetts-Versammlung statt, welcher der Herzog von Richmond, der Marquis von Lansdowne, der Graf von Ripon und die Lords Melbourne und Plunkett beivohnten.

Gestern hielt die Holländisch-Belgische Konferenz wieder eine Sitzung, welche fünf Stunden währte, und bei der abermals die beiden Holländischen Bevollmächtigten anwesend waren. Auch heute versammelten sich die Bevollmächtigten der fünf Mächte nebst den beiden Niederländischen Gesandten wiederum im auswärtigen Amte, und an der Börse ging das Gerücht, man sey in dieser Sitzung übereingekommen, den von Holland vorgelegten Präliminar-Traktat unverändert anzunehmen. „Es ist dies von großer Wichtigkeit“, sagt die Times, „indem es zeigt, in welchem Geiste die Unterhandlungen jetzt geführt werden, und daß man eine baldige Beendigung dieser Angelegenheit ohne weitere Differenzen zu gewärtigen hat. Durch obigen Traktat wird der Grundsatz der Trennung anerkannt, und obgleich sich die Erörterungen hauptsächlich um die Bedingungen wenden müssen, unter denen diese Trennung stattfinden soll, und um die damit in Verbindung stehenden Angelegenheiten, so wird doch die Eintracht, welche im Ganzen jetzt in der Konferenz obwaltet, von allen Parteien als eine günstige Vorbedeutung für die einzelnen Theile der Unterhandlung angesehen.“

Bei der heutigen Eröffnung des Oberhauses kündigte Graf Grey an, daß er das Amendement von gestern Abend nicht für wichtig genug halte, um sich dadurch bewegen zu lassen, die fernere Leitung der Bill aufzugeben; er behielt sich jedoch vor, bei Abstattung des Berichts über die Bill auf ein Amendement von entgegengesetztem Inhalt, als das gestern gemachte, anzutragen; doch fügte er hinzu, wenn irgend eine den Grundsatz der Maßregel verletzende Aenderung im Ausschusse angenommen werden sollte, dann würde er sich genöthigt sehen, auf die Leitung der Bill zu verzichten.



Ueber die Umstände, unter welchen der gestrige Sieg der Opposition gegen die Minister zu Stande gekommen, circuliren in der City folgende Angaben: Während der verfloffenen Woche war täglich umwechselnd bei den Herzogen von Cumberland und von Wellington Rathes-Versammlung gehalten worden. Man wollte an einem dieser Tage bereits wissen, der Letztere habe sich auf den Rath des Sir Robert Peel entschlossen, die Bill ohne Amendement durchgehen zu lassen. Gestern aber versammelten sich fast alle angesehenen Lords von der Tory-Partei, und Lord Lyndhurst, der jetzt in Norfolk die Assisen abhält, kam eiligst von dort auf einen Tag nach der Stadt, um bei der Abstimmung zugegen zu seyn. Die Bank der Bischöfe zog alle ihr zu Gebote stehende Verstärkungen an sich, und nur der protestantische Erzbischof von Dublin und der Bischof von Ely stimmten auf Seiten der Minister.

Die Consols sind in Folge der Niederlage, welche die Minister gestern im Oberhause erlitten, etwas heruntergegangen, indem sich sogleich das Gerücht verbreitete, daß die Minister resigniren würden, während andererseits die Versicherung des Couriers, daß Lord Grey einen anderen Ausweg einschlagen werde, wie es sich am Abend wirklich zeigte, wieder viel zur Beruhigung der Gemüther beitrug. Auch im Oberhause schien man sehr gespannt darauf zu seyn, wie sich die Minister aus dieser Krise ziehen würden, denn das Haus war am heutigen Abend mehr als jemals gefüllt.

Aus Lissabon sind Privat-Briefe vom 10. Juli Abends hier angelangt, bei deren Abgang der von Capitain Napier ersochtene Sieg dort bekannt wurde; doch hatte sich die Nachricht davon noch nicht so allgemein verbreitet, daß man sagen könnte, welchen Eindruck sie auf die Bevölkerung gemacht. In diesen Privat-Briefen heißt es, daß Dom Pedro seiner Sache durch Eifersucht auf jeden seiner Beamten bedeutend schade; er fürchte nämlich immer, wenn irgend Einer sich Ansehen und Macht erwerbe, daß er davon allein zu Gunsten seiner Tochter Donna Maria, mit Hinzusetzung des Kaisers, Gebrauch machen und dieselbe von ihrem Vater unabhängig zu constituiren bemüht seyn werde.

Es verlautet in der City, daß in Plymouth ein Schiff von Cadix angekommen sey, das unterwegs beim Cap St. Vincent von einem Loosfen die Nachricht erhalten habe, der Admiral Napier sey am 12ten von Lagos nach dem Tajo abgesegelt und gedenke die Stadt Lissabon am 16ten anzugreifen; als jenes Schiff sich auf der Höhe des Felsens von Lissabon befunden, habe es in der Richtung vom Tajo her ein sehr starkes Feuern gehört und durch das Fernglas deutlich mehrere Schiffe bemerkt, die alle Segel beigesetzt hatten.

In der City hieß es heute allgemein, die Englische Regierung habe durch eine telegraphische Depesche die Nachricht erhalten, daß Lissabon von dem Admiral

Napier eingenommen worden sey. Obgleich dieses Gerücht noch sehr der Bestätigung bedarf, so gingen doch die Portugiesischen Obligationen und Scrips in Folge desselben in die Höhe.

Den letzten Nachrichten aus Porto vom 14ten d. M. zufolge, hatten die Bäte der dort vor Anker liegenden Britischen Kriegsschiffe den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um für den Fall eines Angriffes auf die Stadt von Seiten der Miguelistischen Armee den Britischen Unterthanen daselbst Schutz zu gewähren; der Englische Consul hatte bei Dom Miguel's General um die Erlaubniß nachgesucht, daß die Schiffe „*Nimrod*“ und „*Savage*“ die Barre durchbrechen dürften, um sich zum Schutz der Britischen Unterthanen in den Duero zu legen, aber dies Gesuch war ihm abgeschlagen worden.

Der Globe bestreitet die Angaben mehrerer Blätter, daß der Englischen Flotte das Einlaufen in die Dardanellen verweigert worden sey, indem er behauptet, daß Sir P. Malcolm niemals um die Erlaubniß dazu nachgesucht habe.

Die hiesigen Zeitungen theilen jetzt die Bill in Bezug auf die von England übernommene Garantie der Griechischen Anleihe vollständig mit.

Der Globe meldet: „Das schöne Dampfsboot *Unted Kingdom*, eines der größten auf der Themse, indem es über 1000 Tonnen Last und 200 Pferde Kraft hält, war von Dom Miguel's Agenten für 16,000 Pfund zur Transportirung von Munition nach Portugal gekauft, aber noch nicht bezahlt worden. Nunmehr ist es gestern nach Edinburg von hier abgeleitet, nachdem es die von den Tories aufgebrachten Subsidien wieder ans Land gesetzt hat, und nachdem die Eigenthümer des Schiffs für den Zeitverlust entschädigt worden sind. Napier's Sieg hat alle Pläne eines gewissen Feldmarschalls, der einst die Portugiesische Armee befehligte, vereitelt, und Dom Miguel's Sache findet sowohl an der Englischen wie an der Französischen Börse keinen Credit mehr.“

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. Juli. — Se. Majestät der König haben dem hiesigen Magistrat aus Anlaß der Taufe des jungen Prinzen Wilhelm Friedrich Nikolaus Karl ein Geschenk von 5000 Fl. zur Vertheilung unter die Armen übersandt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall ist gestern früh mit seinen drei Söhnen von hier nach Södingen abgereist, um dort Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Oranien zu treffen, die von ihrer Reise aus Deutschland zurückernartet wird.

Amsterdam, vom 26. Juli. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl von Preußen ist nebst Gefolge heute hier angekommen.



Vom 5. August 1833.

## B e l g i e n.

Brüssel, vom 26. Juli. — Der Erzbischof von Mecheln hat vorgestern Nachmittag um halb 6 Uhr den neugebornen Prinzen getauft. Die feierliche Tauf-Ceremonie wird in den ersten Tagen des August stattfinden. Der Minister des Auswärtigen hat Notifications-Schreiben über die Geburt des Prinzen, die durch den König unterzeichnet wurden, für den heiligen Vater, den König von Großbritannien, den König von Preußen, den Kaiser von Oesterreich, den König beider Sicilien, die Könige von Schweden, Dänemark, Sardinien u. u. ausgefertigt. Auch dem Französischen und dem Englischen Gesandten, so wie dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten wurde die Geburt durch den Minister schriftlich angezeigt. — Der gestrige Tag ward durch Artillerie-Salven und Glockengeläute bis zum Abend gefeiert. Der Graf von Latour-Mauburg gab ein Fest, dem eine große Versammlung beivohnte. — Sobald die Geburt des Kronprinzen in der Stadt bekannt wurde, schickten Privat-Personen Tauben mit dieser Nachricht nach den meisten Städten des Königreichs ab. Gestern Abends war die ganze Stadt glänzend beleuchtet. Von allen Seiten ertönten Schüsse; die Straßen waren mit Menschen gefüllt.

In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer legte der Justiz-Minister folgenden Gesetz-Entwurf in Betreff der Auslieferungen vor: Art. 1. Die Regierung ist ermächtigt, den fremden Regierungen, welche sich zur Reciprocität verpflichten werden, jeden wegen einer der nachstehend angeführten, auf dem Gebiete der Regierung, welche die Auslieferung fordern wird, begangenen Handlungen, durch die Tribunale besagter Regierung verurtheilten oder verfolgten Fremden auszuliefern: 1) wegen Mordmordes, Vergiftung, Kindermordes, Todtschlags, Schändung; 2) wegen Brandstiftung; 3) wegen Verfälschung von Papieren; 4) wegen Falschmünzerei; 5) wegen Diebstahls, Expressung, Entwendung, Prellerei; 6) wegen Bankrotts; 7) wegen Militair-Desertion. Art. 2. Die Auslieferung wird nur auf die Vorzeigung des Original-Urtheils oder Mandats der Justiz oder eines Original-Duplikats, das durch die kompetente Behörde ausgefertigt ist, bewilligt werden."

Der aus Frankreich verwiesene Piemontesische General Regis ist seit einigen Tagen in Brüssel.

## S c h w e i z.

Zürich, vom 21. Juli. — Die Allgemeine Schweizer Zeitung enthält Folgendes: „Die Sendung Rossi's nach Paris, als diplomatischer Versuch des Vororts, nimmt eine sonderbare Wendung. Osnäbel beauftragt, die Rückkehr der Polen, im Geheimen, die Genehmigung des Bundes zu bewirken, behauptet

man jetzt zwar von oben herab, letzteres sey ohne Vorwissen des Vororts privatim geschehen. Erinnert man sich aber, daß der erste Bericht Rossi's aus Paris kein Wort von den Polen (dem angeblichen Gegenstand seiner Abordnung), hingegen desto mehr von der guten Aufnahme des Bundes-Projekts gesprochen hat, und daß man in Freudentaumel sogleich den großen Rath und die „Neue Züricher Zeitung“ davon unterrichtete, so wird sich Niemand über den Hauptzweck irre führen lassen. Nun zeigt sich aber, daß Herr Rossi neben dem Quasi-Privatgeschäft auch ganz reelle persönliche Angelegenheiten betrieb, nämlich seine außerordentliche Anwartschaft mit einer Professur der National-Oekonomie zu vertauschen. Plötzlich fallen die gleichen Pariser Blätter, welche kürzlich den „berühmten Verfasser des neuen Schweizer-Bundes“ gen Himmel erhoben haben, über den unerwarteten Konkurrenten ganz unbarmherzig her, behaupten, er habe in diesem Fach gar nichts geleistet und konnte als Fremder keine Anstellung erhalten; ehemals Carbonaro, sey er zu den Doctrinaires übergegangen, und im Grunde nur ein Schmarotzer des Herzogs von Broglie, dem er ein Buch über das Strafrecht gewidmet habe; sobald es sein Interesse erheische, werde er zu den Karlisten übertreten und dergleichen mehr.“

In der Graubündtner Zeitung liest man: „Frankreich bietet der Schweiz an, sie mit Geldmitteln zur Erhaltung der Polen zu unterstützen. Es scheint also, als ob es zu ihr sagte: „Wir wollen diese Zänker bei uns nicht mehr, aber es soll uns nicht darauf ankommen, sie in der Schweiz zu besolden, wo sie als eine Art von Avantgarde für unsere Armee verbleiben mögen.“ Was uns betrifft, so wollen wir uns nicht weiter bei dieser ärmlichen Ausflucht aufhalten, die aus einer Frage um das National-Interesse eine Geldfrage macht, sondern nur so viel ohne Bedenken sagen, daß unter allen Mitteln, sich aus dieser unglücklichen Sache zu ziehen, dieses unlängbar das schlimmste wäre. Im Frieden würde eine solche Polnische Avantgarde unseren Nachbarn gerechten Anlaß zum Mißtrauen geben; sie würde allen, auch den übertriebensten Französischen Annäherungen zum Stützpunkte dienen; die Drohung, ihr ihren Sold zu entziehen, ließe sich wie ein zweischneidiges Schwert gebrauchen, einerseits gegen die Polen, die man dadurch nöthigen könnte, Alles zu thun, was man von ihnen forderte, andererseits gegen die Schweizer Regierungen, die man dadurch in die größte Verlegenheit setzen könnte. Läßt sich wohl eine schmachvollere und demüthigendere Abhängigkeit vom Auslande denken! Und wenn ein Krieg ausbräche, wo bliebe dann die Neutralität der Schweiz, da Frankreichs Feinde sie nur noch als eine von dieser Macht besetzte Festung würden ansehen können?“



## Z u r f e i.

Konstantinopel, vom 10. Juli. — Am 8ten theilte die Pforte die Einwilligung Sr. Hoheit zur Rückkehr der Russischen Streitkräfte dem Grafen Orloff in einer officiellen Note mit, welche auf die verbindlichste und zarteste Weise abgefaßt war, und worin Se. Hoheit die Erlaubniß zum Abgange der Truppen einzig und allein durch den Wunsch motivirt, sie von den Beschwerden zu befreien, denen sie während ihres Aufenthaltes allhier ausgegesetzt gewesen. Am demselben Tage wurde Graf Orloff mit Hrn. von Buteneff, dem General Murawiew, dem Viceadmiral Lazareff und den übrigen Russischen Generalen und Admirälen, zusammen zehn an der Zahl, zur großherrlichen Audienz in der Sommerwohnung des Serasker-Pascha zu Emirghian geladen. Der Sultan äußerte ihnen mit sichtbarer Nührung Seine aufrichtige Erkenntlichkeit für den Ihn von dem Kaiser von Rußland gezeigten Freundschaftsdienst, der ihm stets unvergessen bleiben werde. Zugleich äußerte er ihnen seine volle Zufriedenheit mit der von ihnen gehandhabten wahrhaft musterhaften Ordnung und Mannszucht, und verlieh ihnen zum Beweise derselben zehn große Ehrendecorationen mit Brillanten. Ueberdies gab er dem Grafen Orloff 700 goldene Medaillen für das Officiercorps und 24,000 silberne zur Vertheilung an die Armee zu Land und zur See, welche im Bosphorus stationirt war. \*)

Sämmtliche Russische Landtruppen wurden am gestrigen Tage mit unglaublicher Schnelligkeit und mit Beihülfe der hier befindlichen Russischen Dampfboote auf der Flotte eingeschifft, und selbe benützte den heutigen günstigen Wind, um gegen 10 Uhr Morgens nach dem schwarzen Meere abzusegeln. Ein einziges Linienschiff ist zurückgeblieben, um den Grafen Orloff, der übermorgen abgehen soll, nach Odessa zu führen.

Heute hatte Graf Orloff seine Abschieds-Audienz beim Großherren, von welchem er auf die wohlwollendste und verbindlichste Art aufgenommen wurde. Se. Hoh. übergab ihm ein eigenhändiges und versiegeltes Schreiben an Se. Maj. den Kaiser Nicolaus, mit dem Beisatze, daß seine Gefühle gegen Se. Kaiserl. Majestät in diesem Schreiben auf eine so erschöpfende Art ausgesprochen wären, daß ihm nichts hinzuzufügen bleibe. Dem Grafen Orloff wurden von Sr. Hoheit sieben mit Brillanten besetzte Dosen übergeben, welche für die Herren von seinem Gefolge, worunter vier Adjutanten des Kaisers von Rußland, bestimmt sind. Nach der Audienz wurde Graf Orloff bei den zwei Großherrlichen Prinzen eingeführt, deren Ältestem er von Seite des Russischen Kaisers wenige Tage zuvor ein Gewehr hatte

\*) Diese Medaillen, auf welchen der Namenszug des Großherren und das Jahr der Hegira (1249) auf einer Seite, und auf der andern ein Stern mit einem Halbmond und das laufende Jahr unserer Zeitrechnung geprägt sind, sollen auf der Brust an einem hochrothen Bande getragen werden.

zustellen lassen. Graf Orloff konnte die freundliche Aufnahme des Osmanischen Prinzen Abdul Meschid, der bereits sein zehntes Jahr erreicht hat und sich durch ein eben so gefälliges als einnehmendes Äußeres auszeichnet, nicht genug rühmen.

Trotz den Gerüchten von mehreren in diesen letzten Tagen stattgefundenen Pestfällen ist im Gesundheitszustand dieser Hauptstadt keine wesentliche Veränderung eingetreten.

In der Nacht vom 8ten auf den 9ten brach in dem vor Kurzem abgebrannten Pera, in der Gegend von Aga Dschamissi, eine Feuersbrunst aus, welche 5 Häuser und mehrere Boutiken in Asche legte, worunter einige noch im Bau begriffen waren.

## M i s c e l l e n.

Am 31. Juli zwischen 7 und 8 Uhr, brannten auf dem Dominium Roy n, Liegnitzer Kreises, sämmtliche Scheunen mit 10 Tennen, die Rindvieh-Stallung, zwei Schaaftälle und die Schäfer-Wohnung ab. Verbrannt sind 1300 Schock Getreide. Menschen und Vieh sind dabei nicht verunglückt.

Der nach öffentlichen Blättern kürzlich zu Dresden zur evangelischen Religion übergetretene Herzog von Lucca, Karl Ludwig de Bourbon, Infant von Spanien, ist geboren zu Madrid den 23. December 1799. Sein Vater, Erbprinz von Parma, erhielt nach dem Lünviller Frieden das neue Königreich Etrurien, starb aber schon 1803. Seine Mutter, eine Schwester des jetzigen Königs von Spanien, übernahm aber nach dem Tode ihres Gemahls die Regierung, mußte aber für sich und ihren minderjährigen Sohn 1807 abdanken, ging nach Spanien, kam 1808 mit der Königl. Spanischen Regierung nach Frankreich und lebte von 1811 bis 1814 als Napoleons Gefangener in einem Kloster zu Rom, wo sie 1824 starb. Der Prinz erhielt 1815 Lucca, nahm nach erlangter Volljährigkeit 1819 die Regierung an und vermählte sich 1820 mit der Prinzessin Therese, Tochter des Königs Victor Emanuel von Sardinien. Aus dieser Ehe lebt ein Prinz, geb. den 14. Januar 1823. Der Herzog reist seit vielen Jahren in Deutschland, und hält sich wenig in seinen Staaten auf, welche nur von geringem Umfange (19 Q. Meilen mit 1 Stadt 20 Flecken und 270 Dörfern) sind. (Frankf. J.)

Im April d. J. wurden bei Ausgrabung eines Rieslagers auf dem Mühlberge unweit Stolzenhain, im Schweidnitzer Kreise des Reg. Bez. Merseburg mehrere heidnische Gräber gefunden, welche ihres bedeutenden, außerordentlich gut konservirten Metall-Gehalts wegen besonders merkwürdig und interessant sind. Durch die Aufmerksamkeit, die der Prediger M. Schenk zu Stolzenhain und der Ober-Streuer-Controllleur Grosch zu Schlieben diesen Gräbern schenkten, wurde es mög-



lich, den Inhalt derselben genau zu ermitteln. In dem einen Grabe fand man unter einer mit einem eisernen Deckel versehenen Asche, Urne ein fast zwei Ellen langes Schwerdt und um die Urne herum in symmetrischer Ordnung zwei Beile, fünf Lanzenspitzen, eine Scheere und allerhand Eisenwerk. In einem andern Grabe fand man außer der mit menschlichen Knochen-Überresten gefüllten Urne eine Scheere, zwei Messer, ein Beil, mehrere Schnallen von unbekannter Metalldraht-Masse, zwei Haken u. dergl. mehr. In einem dritten Grabe befand sich ebenfalls eine Urne; außerdem lagen aber darin zwei Lanzenspitzen, ein Sporn von eigenthümlicher Gestalt, ein größeres und ein kleineres Beil, mehrere Stücke Eisen und Kupferblech, ein grüner starker Glasring, ein zusammengerolltes Stück Kupferdraht, eine Messer Klinge und das Bruchstück eines Griffels vom feinsten Silber. Alle diese Gegenstände sind von einem Sachkenner, dem Kreis-Physikus Dr. Wagner zu Schlieben, an die Sammlungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins zu Halle abgegeben worden, welcher der Uneigennützigkeit desselben schon mehrere hundert Stück der interessantesten vaterländischen Alterthümer verdankt.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag um 3¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau von einem Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Herrnstadt den 1. August 1833.

Anlauff,

Königl. Land- und Stadtrichter.

#### Todes-Anzeigen.

Heute früh gegen 10 Uhr vollendete unsere gute Mutter, die verwittw. Justiz-Commissarius Schubert, Juliane geb. Vogel, ihr uns so theures Leben.

Hirschberg den 28. Juli 1833.

Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Land- und Stadtrichter Schubert und seine Geschwister.

Freunde und Verwandte werden unserm großen Schmerz eine stille Theilnahme bei der Anzeige nicht versagen, daß es Gott gefallen hat, das uns so theure Leben unserer jüngsten Tochter Anna heut nach kurzer Krankheit in dem zarten Alter von zwei Jahr und 8 Monat beschließen zu lassen. Viel schöne Hoffnungen zu denen das gute Kind in jeder Hinsicht berechnete, und viel Freude werden mit demselben zu Grabe getragen.

Groß-Deutschen den 31. Juli 1833.

Der Landrath von Wissell.

Minna von Wissell, geb. von Vosse.

#### Theater-Nachricht.

Montag den 5ten: Belmonte und Constanze oder die Entführung aus dem Serail. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Herr Jäger, Belmonte, als Gast.

#### Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat August geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt: Just, No. 4 Gräßshener-Strasse für 2 Egr. 3 Pfd. 8 Loth; Manstadt No. 49 Ohlauer-Strasse für 2 Egr. 3 Pfd.; Stanke No. 89 Mathias-Strasse für 2 Egr. 3 Pfd. Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkaufen das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Egr., Kalbfleisch für 2 Egr. 6 Pf. Der Kretschmer Gies No. 20 Stockgasse verkauft das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Egr.

Dreslau den 2. August 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

#### Bekanntmachung wegen Del-Lieferung.

Die für den Zeitraum vom 1. October 1833 bis dahin 1834 benötigten Quantitäten an Rübsen-Del für die Königl. Oberschlesischen Berg-Factoreien und zwar:

- 1) die Friedrichs-Gruben-Factorei bei Zarnowitz 45 Etr. raffinirt und 245 Etr. ordin.
- 2) die Königs-Gruben-Factorei zu Königshütte 410 Etr. ordin. und
- 3) die Zabrzer Factorei zu Zabrze 15 Etr. raffinirt und 145 Etr. ordin.

sollen, vorbehaltlich der Ober-Bergamtlichen Genehmigung, an den Mindestfordernden verbungen werden; weshalb unterzeichnetes Königl. Berg-Amt Angebote zu Lieferungen im Ganzen oder einzelnen Quantitäten — versiegelt — in Empfang nehmen, in Termino den 27ten August d. J. Vormittag 9 Uhr in Bergamtlicher Sitzung solche öffnen und mit den Mindestfordernden, nach Umständen weiter verhandeln wird. Die nähern diesem Geschäft zu Grunde liegenden Bedingungen sind in der Registratur des Königl. Ober-Berg-Amtes zu Drieg, des Königl. Bergwerks-Produkten-Comptoirs zu Breslau und des unterzeichneten Königl. Berg-Amtes hier in Zarnowitz nachzusehen; werden auch auf besonderes Ansuchen abschreiblich von hier mitgetheilt. Zarnowitz, den 29. Juli 1833.

Königl. Preuß. Oberschlesisches Berg-Amt.

#### Avertissement.

Zur gerichtlich notwendigen Feilbietung nachstehender zur erblichlichen Liquidationemasse der verehel. Kaufmann Hennig, geb. Buttk, gehörigen hieselbst belegenen Grundstücke: 1) des Hauses sub No. 4 des Hypothekenbuches, taxirt auf 1010 Rthlr. 19 Egr.; 2) des Hauses sub No. 5 des Hypothekenbuches, taxirt auf 182 Rthlr. 22 Egr. 6 Pf.; 3) des Mauergärtchens sub No. 7 des Hypothekenbuches, taxirt auf 67 Rthlr. 10 Egr., steht in hiesiger Gerichts-Kanzlei der einzige peremptorische Termin auf den 10. October d. J. Vormittags 10 Uhr an, in welchem der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten.

Parchwitz den 8. Juli 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.



## P r o c l a m a.

Die Kretschmer Seeligerschen Erben beabsichtigen den zum Nachlaß gehörenden Kretscham No. 11. nebst zugehörigen Bauergut No. 15. zu Hausdorf bei erfolgter Kündigung eines Kapitals von 5000 Rthlr. öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Zu dieser, auf 7131 Rthlr. 20 Sgr. ihrem Ertrage nach abgeschätzten Wirthschaft gehören 168 Scheffel Breslauer Naab Auaat, gegen 8 Morgen Wiesewachs und 7 Morgen Gartenland, und ist zu deren Verkauf ein einziger Bietungs-Termin auf

den 10ten September a. c.

im Schlosse zu Kauder anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkens vorgeladen werden, daß die Zahlung der gekündigten 5000 Rthlr. zur ausdrücklichen Bedingung gemacht ist.

Schweidnitz den 15ten Juli 1833.

Das Gräflich von Schweinischs Gerichts-Amt  
der Fidei-Commissherrschaft Kauder.

## A u c t i o n.

Am 6ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse No. 49 am Raschmarke verschiedene Effekten, als Silberzeug nämlich 2 Leuchter, eine Zuckerdose und mehrere Es- und Koffeellöffel, ferner Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 2ten August 1833.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Specerei- Waaren- Auction  
in Creutzburg.

Nachdem ich meine Tuch- und Leinwand-Handlung in Oppeln, Oder-Strasse Nr. 59, etablirt habe, so beabsichtigte ich mein in Creutzburg (2 Meilen von der Polnischen Gränze) am Ringe vortheilhaft gelegene, bequem eingerichtete und völlig schuldenfreie Specerei-Handlung unter sehr annehmbaren Bedingungen anderweitig zu überlassen. Da sich aber bis heute noch kein Abnehmer gefunden hat, so habe ich bestimmt, auf den 19ten August und die darauf folgenden Tage von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, in meinem Handlungs-Lokale zu Creutzburg, mein sämmtliches nicht unbedeutendes Specerei-Waarenlager, worunter besonders viel abgelegener ächter Ermelerscher Rauchtaback beachtenswerth ist, im Wege der Auction zu großen und kleinen Parthieen, gegen gleich baare Zahlung versteigern zu lassen, wozu ich Bietungslustige und Zahlungsfähige ergebenst einlade.

G. G. Klopffsch.

## Auktions-Anzeige.

Den 14. August werden die zum Nachlaß des zu Karoschy verstorbenen Pastor Härtel's gehörenden Sachen, bestehend in Betten, Büchern, Wirthschaftsgeräthen 2c. in der Pfarrwohnung daselbst an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

## A n z e i g e.

Das hiesige Branntwein- und Branntbar ist inzwischen bereits anderweitig verpachtet und behebt sich deshalb der bekannt gemachte Verpachtungs-Termin.

Schönwalde bei Frankenstein den 26. Juli 1833.

Das Dominium Schönwalde.

## Mühlen-Verpachtung.

Die zu Rudelsdorf im Poln. Wartenberger Kreise belegene Windmühle, wozu einige Morgen gutes Ackerland, Wiesewachs, freies Brennholz und Streuberechtigung gehören, wird zu Michaelis a. c. pachtlos; auch würde auf Verlangen des Pächters eine Dampfschiff mit zu verbinden seyn. Die näheren Bedingungen sind bei dem dasigen Wirthschafts-Amt zu erfahren.

Rudelsdorf den 18ten Juli 1833.

## Gasthaus-Verpachtung.

Mein hieselbst an der Kunststraße, seit vielen Jahren bestehendes, vor drei Jahren aber, mit allen Bequemlichkeiten, neu erbautes, gut eingerichtetes und meublirtes Gasthaus, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage und Einrichtung, für Reisende jeden Standes überaus empfiehlt, nebst die dazu gehörigen Aecker und Wiesen, (welche im besten Zustande sich befinden), so wie sämmtliches Inventarium, bin ich gesonnen, veränderungshalber von Michaeli d. J. ab, auf mehrere Jahre an einen soliden Gastwirth zu verpachten.

Hierauf Reflectirende belieben sich deshalb entweder an mich selbst, oder an den Kaufmann Herrn Orgler in Oppeln zu wenden.

Post den 2ten August 1833.

G. Traube.

## Apothek-Verkauf.

Eine mit einem vollständigen Waaren-Lager sehr schön eingerichtete Apotheke deren Geschäfts-Kreis nächst 2 Städten 8000 Seelen umfaßt, und wovon der Ort selbst 3500 Einwohner hat, ist wegen eines eingetretenen Todesfalls für den höchst billigen Preis von 14000 Rthlr. zu verkaufen. — Näheres im

Anfrage- und Adreß-Bureau  
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

## Zu verkaufen

ist ein 36 Fuß langes gebrauchtes Ohlau-Floß. Das Nähere deshalb neue Weltgasse No. 13 zu erfahren.

## Zu verkaufen.

Ein vollständiges Nagelschmidtwerkzeug ist zu verkaufen und das Nähere bei dem Nagelschmidtmeister Steinlschner, Obervorstadt, Mathiasstraße No. 92 zu erfragen.



## Güter-Verkaufs- und Ver- tauschs-Anzeige.

Dominalgüter mit guten Wohnhäusern, deren Wirthschaftsgebäude sich im besten Bauzustande befinden und die alle Branchen einer vollständigen Wirthschaft haben, zu verschiedenen Größen und in jeder Gegend der Provinz Schlesiens, habe ich in Commission unter mäßiger Anzahlung und billigen Preisen zum Verkauf und Vertausch, und offerire sowohl mündlich als schriftlich Auskunft zu ertheilen nach meiner gewohnten rechtlichen Vermittelung. Breslau den 3. August 1833.

D. G r o ß m a n n, Güter-Negotiant,  
Schmiedebrücke No. 12.

## V e r k a u f.

Die höchst angenehm und gut gebaute Befestigung No. 35 Lauenzien-Straße vor dem Schweidnitzer-Thor hier selbst, aus einem modernen massiven Wohnhaus, bestehend aus 15 Stuben, Stallung und Wagenremise nebst einem großen Garten und Zubehör ist baldigst wegen Familienveränderungen zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei

Büttner und Sohn,  
Bischofsstraße No. 10, aus Special-  
Vollmacht der Frau Besizerin.

Breslau den 2. August 1833.

## Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Olbendorf bei Grottkau verkauft Podolschen, Saamen, Weizen den Preuß. Scheffel zu 2 Thalern. Dieser Weizen zeigt sich durch seine größere Ergiebigkeit, schwereres Gewicht von andern Weizen aus, und liefert das feinste Mehl, welches unter dem Namen des Warschauer Mehles bekannt ist, und von dort in Fässern gepackt weit versendet wird. Bestellungen darauf beliebe man in portofreien Briefen in Zeilen zu machen, um sich wegen des Ausdrucks darnach richten zu können. Den 27. Juli 1833.

## A n z e i g e.

Eine sehr bequeme Bierbrauerei mit vollständigem Apparate ist zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen Mathiasstraße No. 70.

## A n z e i g e.

Feinstes Silber und Gold zu Schildern, in verschiedenen Größen, habe eine grosse Sendung erhalten und verkaufe solches billigst. D. Kauffmann in Landeshut.

Del. Abgang zu Wagenschmiere ist zu haben das Pfund à 1 Sgr. in der Del-Fabrik Albrechtsstraße No. 17 zur Stadt Rom.

## Empfehlungswürthe Schrift für Jedermann.

In Breslau bei Ferdinand Hirt (Oblauer-  
straße No. 80) ist zu haben:

## Röber, Fr., Hydriasis, oder die Heilkraft des kalten Wassers.

Eine Anweisung, wie durch das kalte Wasser, als dem besten Heilmittel

160 Krankheiten und Körperfehler gründlich zu heilen sind. Nebst einem Anhange, wie das kalte Wasser

in der Thierarzneikunde anzuwenden sey. Aus alten und neuern Schriften zusammengetragen und in alphabetische Ordnung gebracht.

Preis in eleg. Umschlag geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr.

Dieses Buch ist eine zeitgemäße und zweckdienliche Erscheinung, es zeigt daß einfacher Naturstoff — simples Wasser — die künstlichen Mixturen, Essenzen, Elixire u. zu Schanden macht, indem es zweckmäßig, wie das Buch vorschreibt, gebraucht, nach gemachten Erfahrungen und darin benannten Beispielen

von mehr als 160 Krankheiten hilft. Dieses Werk macht Arzt und Apotheker in vielen Fällen entbehrlich!

Leipzig und Naumburg im Juli 1833.

Heinrich Franke.

## Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Fr. Henze in Breslau, Blücherplatz No. 4. ist erschienen, so wie auch durch jede andere zu beziehen:

## Der Gelegenheits-Dichter.

Eine Sammlung Gedichte zu Glückwünschen bei Geburten, Geburtstagen, Verlobungen, ehelichen Verbindungen, silbernen und goldenen Hochzeits- und Amtsjubelfeiern, anderen häuslichen Festen, Neujahrstagen u. s. w. (zum Theil für Kinder). Einladungen zur Tauffeier, Wahlprüfungen in Pöthenbriefen, Wiegenlieder, Stammbuchverse, Polterabendscherze, Devisen zu Hochzeitsgeschenken, Strohkränzen, Nachrufe und Lieder am Grabe. Herausgegeben von Pulvermacher. geh.

Preis: 1 Rthlr.

Wie reichhaltig dies Werkchen ist ergiebt sich zur Genüge aus dem Titel, und sicherlich wird es jeden Ermachenden bei vorkommenden Fällen, ebenso peinlichen Verlegenheiten entreißen, als es, der Jugend in die Hände gegeben, diese erheitern und belehren, und durch die gemäthliche Behandlung der Gegenstände um so leichter das kindliche Herz ansprechen wird.



Im Verlag des geographischen Instituts zu Weimar erschien zu Anfang des Jahres 1833 und kann durch unterzeichnete Buchhandlung bezogen werden:

**Karte von der preussischen Provinz Schlesien.** Nebst einem Beikärtchen von der nächsten Umgebung von Breslau. Neue Ausgabe zum grossen Handatlas in 60 Karten. Von C. F. Weiland. Ein Bogen Imp. Format, schöner Kupferstich, 15 Sgr. (In Verbindung mit dem ganzen Atlas nur 10 Sgr.)

**Ferdinand Hirt**  
in Breslau, (Ohlauer-Strasse.)

#### Literarische Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn und überall für bestehende Preise zu haben:

**Leitfaden für den Unterricht im Lesen** nebst vorangeschickter kurzer Lautlehre zur Belehrung des Lehrers, herausgegeben von P. F. Th. Katerau. Zweite verbesserte Auflage. 15 Sgr.

**Leitfaden für den Unterricht im Rechnen**, nach Pestalozzischen Grundsätzen, von demselben. Zwei Theile. Dritte verbesserte Auflage. 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Der würdige Herr Verfasser, als praktischer Schulmann in Schlesien und früher in Preußen, seit einer langen Reihe von Jahren rühmlichst bekannt, und die bereits erlebten neuen Auflagen beider Werke, sind gewiss Beweise ihrer Brauchbarkeit, bedürfen daher keiner Empfehlung. Piegelnitz den 29. Juli 1833.

J. F. Kuhlmeier.

#### Anzeige.

Um mit meinem Messing-Instrumenten-Lager aufzuräumen, offerire ich dieselben zu höchst billigen Preisen, eben so ganze und halbe Bässe, große, lange und kleine Musikk. Trommeln. Eine feine Pedal-Harfe a la Crump, Holz gebaut, steht gleichfalls zu einem billigen Preise, der mit deren Güte in keinem Verhältniß steht, so wie mehrere ordinaire Harfen zum Verkauf.

Breslau im August 1833.

W. B. Crona, am Eisenkram.

#### Schroockkartätschen

für Jagdliebhaber so höchst bequem und vorthellhaft, in allen Nummern und Kalibern verkaufe ich unterm Fabrik-Preise und stelle zum Wiederverkauf Kistenweise sehr annehmbare Preise. Breslau im August 1833.

W. B. Crona, am Eisenkram.

**Neue Musikalien,**  
welche im Verlage von N. Simrock in Bonn mit Eigenthumsrecht erschienen und bei

**F. E. C. Leuckart,**  
Buch-, Musik- und Kunsthandlung,  
in Breslau (am Ringe No. 52),  
zu haben sind:

Klein, J., Ouverture zur Jungfrau von Orleans. 2 Rthlr.

Brée, J. van, Op. 1. Premier Quatuor p. 2 Violons, Viola et Violoncelle. In A-Moll, 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bauer, B., Op. 8. 3 Duos pour Violon et Violoncelle. 1 Rthlr. 26 Sgr.

Gaude, T., Op. 61. Huit pièces faciles pour Violon et Violoncelle. A l'usage des commençans. 20 Sgr.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix, Op. 18. Quintuor pour 2 Violons, 2 Violas et Violoncelle. In A. 2 Rthlr. 12 Sgr.

Spohr, L., Op. 87. Double Quatuor pour 4 Violons, 2 Violas et 2 Violoncelles. In E-Moll. 2 Rthlr. 20 Sgr.

#### Bekanntmachung.

Mein Etablissement als praktischer Arzt, Wundarzt, Operateur und Geburtshelfer mache hierdurch öffentlich bekannt. Breslau am 3. August 1833.

C. Erner,

Doctor der Medicin und Chirurgie.

#### Anzeige.

Die bereits im Jahre 1830 angekündigte Vieh-Versicherungs-Anstalt zu Leipzig tritt nun ins Leben und sichert gegen einen Beitrag von circa 2 pCt des Werthes, für Verluste des Rind- und Schaafviehes. Unterschriebene Agentur ist gern bereit auf frankirte Briefe die nähere Auskunft zu ertheilen und Exemplare der Statuten für 5 Sgr., so wie Anmeldungs-Bogen à 2½ Sgr. zu überlassen.

Seifrodau bei Winzig den 1. August 1833.

Agentur der Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland.

#### Anzeige.

Eine neue Sendung von

**Natchitochi-Schnupstaback,**

**Ostende- und Telegraphen-Canaster**

aus der Fabrik der Herren Ermeler & Comp. in Berlin empfang und empfiehlt in Parthieen und Pfundweise

Ferdinand Scholz, Büttnerstraße No. 6.

**Fleisch-Ausschieben.**

Zum Fleisch-Ausschieben heute Montag den 5ten August ladet ergebenst ein

Lange, im schwarzen Bar in Pöpelwitz.



### Anzeige.

Ich habe die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, und erbiere mich die Kunst zu lehren ganz gewöhnliche Vett- oder Gänsefedern auf jede beliebige Art schön und lebhaft zu färben, und aus denselben die schönsten Blumen zu verfertigen. Diese angenehme Beschäftigung, und Zusammensetzung der schönsten Rosen, hoch und dunkelrothe Nelken, Aurikeln, Asten, Tulpen, Narzissen, Veilchen, Lilien, Bergfameinrich u. s. w. verspricht der Künstler jeder lernbegierigen Dame binnen 4 ganzen oder 8 halben Tagen gründlich zu lehren. Zugleich bemerkt der Künstler, daß bei den schönen Blumenarbeiten im Ganzen nur 8 Stück verschiedene kleine Werkzeuge nöthig sind. Auch verfertigt er auf Verlangen die schönsten Blumenbouquets in Vasen oder auf Damenhüte in allen Farben. Wer solches zur gefälligen Ansicht wünscht beliebe sich in meiner Wohnung zum blauen Hirsch, Mittags von 12 bis 3 Uhr einzufinden.

Friedrich Zahleis, Maler  
aus Nürnberg.

Reine gefottene Rosshaare und aus reinen Rosshaaren gefertigte sehr schöne Matratzen mit denen dazu gehörigen Kopfkissen;

Damenkämme neuester Form; Silberne und goldene Denkmünzen von G. Loos in Berlin, zu Pachten und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar;

Echte Müllerdosen mit und ohne Perlmutt verziert, so wie Echte kleine Scharzwälder Wanduhren welche wecken und Stunden schlagen, empfangen wiederum und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,  
eine Stiege hoch, Ring- und Hintermarkt-  
(Kranzelmarkt)-Ecke No. 32.

### Horn-Concert.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute den 5. August im Garten zum Prinz von Preußen am Lehmamme ein großes Horn-Concert stattfindet. Vorigen Montag wurde es durch eine Dienstabhaltung der Hautboisten unterbrochen.

Carl Schneider.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reußenstraße.

### Gesuch.

Ein Mädchen, welche gut Weißnähen kann, wünscht darin beschäftigt zu werden, auch erbietet sie sich Unterricht zu ertheilen. Wohnhaft Stockgasse in den drei Ribizen No. 27. 2 Treppen hoch.

### Offenes Unterkommen.

Ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Jäger kann bei persönlicher Meldung bald die Jagd-Beschiehung und Beaufsichtigung eines Forstes antreten in Ober-Mittel-Weilau bei Gnadenfrey.

### Zu vermieden und zu beziehen:

- 1) Nicolai-Strasse No. 16. die erste Etage von 5 Stuben nebst Zubehör, welche auch getheilt vermietet werden kann, sofort.
  - 2) Nicolai-Strasse No. 35. eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung von Michaeli d. J. ab.
  - 3) Neuhe-Strasse No. 14. eine Wohnung sofort.
  - 4) Weißgerber-Gasse No. 27. eine Destillateur-Gelegenheit nebst mehreren Wohnungen von Michaeli d. J. ab.
  - 5) Weißgerber-Gasse No. 52. mehrere kleine Wohnungen von Michaeli d. J. ab.
  - 6) Antonien-Strasse No. 18. zwei Pferdeställe sofort.
  - 7) Carls-Strasse No. 36. zwei einzelne Stuben sofort.
  - 8) Oder-Strasse No. 17. Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör von Michaeli d. J. ab.
  - 9) Oder-Strasse No. 18. eine kleine Wohnung sofort.
  - 10) Oder-Strasse No. 37. zwei offene Gewölbe, so wie mehrere Wohnungen von Michaeli d. J. ab.
  - 11) Schmiedebrücke No. 26. eine Schlosserwerkstatt sofort, so wie mehrere kleine Wohnungen nebst einem Keller von Michaeli d. J. ab.
  - 12) Albrecht-Strasse No. 10. die 2te Etage von Michaeli d. J. ab.
  - 13) Schubbrücke No. 62. die 1ste Etage sofort, so wie die 2te von Michaeli d. J. ab.
  - 14) Alblüßer-Strasse No. 46. die Schankgelegenheit sofort, so wie mehrere kleine Wohnungen von Michaeli d. J. ab.
  - 15) Weiden-Strasse No. 32. eine Wohnung sofort, so wie mehrere von Michaeli d. J. ab.
  - 16) Langen-Gasse No. 22. die Coffer-Schankgelegenheit nebst dem freien Besuch des dort befindlichen Gartens, so wie mehrere Wohnungen von Michaeli d. J. ab.
  - 17) Fischer-Gasse No. 15. mehrere Wohnungen von Michaeli d. J. ab, so wie ein kleiner Garten sofort.
  - 18) Kloster-Strasse No. 8. die Schankgelegenheit von Michaeli d. J. ab.
  - 19) Matthias-Strasse No. 27. eine Bäckerei-Gelegenheit, so wie mehrere kleine Wohnungen sofort.
- Das Nähere in den Häusern selbst, so wie bei dem Häuser-Administrator Hertel, Carls-Strasse No. 22.



### Angelommene Fremde.

Am 2ten: In den 3. Bergen: Hr. Richter, Geh. Kommerzien-Rath, Hr. Keder, Stadtgerichts-Direktor, beide von Königsberg in Pr.; Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Werner, Gutsbes., von Frankfurt a. M.; Hr. Sattig, Justiz-Commissarius, von Glogau. — Im goldnen Schwert: Hr. Jung, Stadtrath, von Berlin; Hr. Böhm, Gymnasiallehrer, von Leubau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Bojanowski, von Bielowo; Hr. Matlecki, Gutsbesitzer, von Lubin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Ebstin, Glashüttenbesitzer, von Czarnowenz; Hr. Lanzer, Kontrolleur, Hr. Hauptmann, Lehrer, beide von Briesg. — Im blauen Hirsch: Hr. Mathias, Justiz-Commissarius, von Graudenz; Hr. Berndt, Apotheker, von Kempen; Hr. Weise, Kaufm., Hr. v. Nieszkowsky, beide von Kalisch. — Im weißen Adler: Hr. Fleischinger, Reg. Condukteur, Hr. Prager, Kaufm., beide von Berlin; Hr. Kofke, Rentant, von Giewitz. — In der großen Stube: Hr. Brachvogel, Landger. Rath, von Krotoschin; Hr. v. Godzinski, Pfarrer, von Sompas; Frau Generalin Gräfin v. Druck, aus Littauen; Hr. v. Daczanowski, von Daczanowo; Hr. Pratsch, Gutsbesitzer, von Studzej. — In der goldnen Krone: Hr. Schwabe, Aktuar, von Frankenstein. — Im gr. Christoph: Hr. Melzer, Rektor, Hr. Eichhorn, Kaplan, beide von Bütz. — Im goldnen Hirschel: Hr. Lewy, Kaufmann, von Lemberg. — Im Privat-Logis: Hr. Freund, Kaufm., von Sagan; Hr. Hoff, Kaufm., von Sagan, beide goldne Radegasse No. 17; Hr. Widmer, Assessor, von Briesg, Hummeri No. 3; Hr. Doktor Krieglitz, Oberlehrer, von Beß. Junferstraße No. 9; Hr. Legetmeyer, Oberamtmann, von Wterkasschütz, Neumarkt No. 23; Hr. Holzheimer, Gymnasiallehrer, von Briesg, Schubbrücke No. 57; Hr. Jachmann, Landbaumeister, von Berlin, Herrnstraße No. 7.

Am 3ten: In den 3. Bergen: Hr. Hoop, Intendantur-Rath, von Münster; Frau Staats-Arzt Majewski, aus Rußland. — Im gold. Schwert: Hr. Haacke, Hr. Behr, Kaufleute, Hr. Engel, Partifullier, sämmtl. von Berlin; Hr. Pielsicker, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautekranz: Hr. Graf v. Hoyerden, Landrath, von Hünern; Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. Jachmann, Gutsbesitzer, von Ossa; Hr. Lesche, Lehrer, von Dresden. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyrhn, Landes-Altmeister, von Gümmei; Gutsbesitzerin Madolinska, von Landsberg. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Burchaus, von Mühlbach; Hr. Beer, Kaufm., von Würzburg; Hr. Luschen, Kaufm., von Werden. — Im goldnen Repter: Herr Mengel, Oberamtm., von Lügau; Hr. Winkler, Hauptmann, von Schwedlitz. — Im gold. Baum: Hr. Kamecki, Gutsbes., aus Polen; Hr. v. Skojewski, von Gieniewo. — In der großen Stube: Hr. Gocht, Gutsbesitzer, von Groß-Graben; Hr. Müller, Dokt. Med., von Minden; Hr. Leitzel, Kammerer, von Bernstadt. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schuckmann, Oberberggrath,

von Briesg; Hr. Ulbrich, Oberförster, von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Richter, Subrektor, von Guben. — Im Privat-Logis: Hr. Milbeck, Kommissal-Direktor, von Berlin, Königsbrücke No. 2; Hr. Graf v. Bögen, von Elguth, Schubbrücke No. 45; Hr. Stockmann, Apotheker, von Posen, Stockgasse No. 10; Hr. v. Siegroth, von Nieder-Seichwitz, Scheitniger-Straße No. 31; Hr. Young, Gerichts-Aktuar, von Schwarzwaldu, Scheitniger-Straße No. 4.

### Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 3. August 1833.

| Wechsel-Course.                 |          | Fr. Courant. |               |
|---------------------------------|----------|--------------|---------------|
|                                 |          | Briefe       | Geld          |
| Amsterdam in Cour.              | 2 Mon.   | 143½         | —             |
| Hamburg in Banco                | a Vista  | 151½         | —             |
| Ditto                           | 4 W.     | —            | —             |
| Ditto                           | 2 Mon.   | —            | 150½          |
| London für 1 Pfd. Sterl.        | 3 Mon.   | 6.25½        | —             |
| Paris für 100 Fr.               | 2 Mon.   | —            | —             |
| Leipzig in Wechs. Zahl.         | a Vista  | —            | 102½          |
| Ditto                           | M. Zahl. | —            | —             |
| Augsburg                        | 2 Mon.   | —            | 102½          |
| Wien in 20 Xr.                  | a Vista  | —            | —             |
| Ditto                           | 2 Mon.   | —            | 103½          |
| Berlin                          | a Vista  | 100½         | —             |
| Ditto                           | 2 Mon.   | —            | 98½           |
| Geld-Course.                    |          | Fr. Courant. |               |
| Holländ. Rand-Ducaten           | —        | —            | 96½           |
| Kaiserl. Ducaten                | —        | —            | 96            |
| Friedrichsd'or                  | —        | 113½         | —             |
| Lond'or                         | —        | 113½         | —             |
| Poln. Courant                   | —        | —            | 100½          |
| Effecten-Course.                |          | Zins         | Fr. Courant.  |
|                                 |          | —            | Briefe   Geld |
| Staats-Schuld-Scheine           | 4        | 97½          | —             |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818. | 4        | —            | —             |
| Ditto ditto von 1822.           | 5        | —            | —             |
| Seshandl. Präm.-Sch. à 50 Rthl. | —        | 52½          | —             |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr.      | 4        | 101½         | —             |
| Breslauer Stadt-Obligationen    | 4½       | 105          | —             |
| Ditto Gerechtigkeit ditto       | 4½       | —            | —             |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. | 4        | 106½         | —             |
| Ditto ditto 500 Rthl.           | 4        | —            | 106½          |
| Ditto ditto 100 Rthl.           | 4        | —            | —             |
| Disconto                        | —        | 5            | —             |

### Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 3. August 1833.

|        | Höchstes:                | Mittler:                 | Niedrigster:           |
|--------|--------------------------|--------------------------|------------------------|
| Weizen | 1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf. — | 1 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. —  | 1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.  |
| Roggen | 1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf. —  | = Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. — | = Rthlr. 22 Sgr. = Pf. |
| Gerste | = Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. — | = Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf. — | = Rthlr. 14 Sgr. = Pf. |
| Hafer  | = Rthlr. 17 Sgr. = Pf. — | = Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. — | = Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Korn- und Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch